

## Staatsanleihen

# Argentinien bereitet neues Angebot an Altgläubiger vor

Von Carl Moses

06. Januar 2010 Die argentinische Regierung will möglichst bald ein neues Umschuldungsangebot an die seit dem Zahlungsausfall von 2002 nicht mehr bedienten Altgläubiger vorlegen. Derzeit arbeitet das Wirtschaftsministerium an der Vorbereitung der entsprechenden Unterlagen zur Vorlage bei der amerikanischen Finanzmarkt-Aufsichtsbehörde SEC. Möglicherweise im Januar will Wirtschaftsminister Amado Boudou den Gläubigern das neue Tauschangebot offiziell unterbreiten.

Die neue Offerte richtet sich an jene Gläubiger, die dem Angebot zur Umschuldung von rund 100 Milliarden Dollar Zins- und Anleiheschulden im Frühjahr des Jahres 2005 nicht zugestimmt hatten. Damals hatten die Inhaber von 24 Prozent der Schulden den Tausch abgelehnt. Diese sogenannten Holdouts sowie andere Gläubiger, die in den vergangenen Jahren die nicht getauschten Papiere auf dem Sekundärmarkt zu Tiefstpreisen aufgekauft haben, verfügen über Anleihen im Nominalwert von rund 20 Milliarden Dollar sowie über rückständige Zinsforderungen von weiteren 9 Milliarden.

### Die Anleihenkurse sind bereits rasant gestiegen

Die Regierung will nun ein Angebot für den Tausch der notleidenden Papiere in neue Anleihen unterbreiten, das nominal "etwas schlechtere Konditionen" als die Offerte von 2005 vorsehe, sagt Minister Boudou. Damals hatten die Gläubiger zu Marktwerten auf etwa 70 Prozent ihrer Forderungen verzichten müssen. Aufgrund der inzwischen verbesserten Marktbedingungen in Argentinien sowie aufgrund der niedrigen Zinsen auf dem globalen Finanzmarkt werde das Angebot heute dennoch wirtschaftlich attraktiver sein, meinen Finanzfachleute. So erwartet die Bank J.P. Morgan, dass der Marktwert des neuen Angebots, dessen genaue Konditionen freilich noch nicht feststehen, zwischen 47 und 54 Prozent des Nominalwertes der Altanleihen liegen werde.

Am Sekundärmarkt werden die seit 2002 notleidenden Anleihen, die zeitweise zu weniger als 5 Prozent des Nominalwertes verramscht wurden, heute wieder zu Kursen von mehr als 40 Prozent gehandelt. Auch die Kurse der ordnungsgemäß bedienten Anleihen sind in den vergangenen Monaten rasant gestiegen. So hat sich der Kurs der 2038 fällig werdenden Euro-Par-Anleihe gegenüber seinem Tiefstand von Ende 2008 mehr als verdoppelt. Minister Boudou erwartet, dass mindestens 60 Prozent der Altgläubiger dem neuen Angebot zustimmen werden. Nach Einschätzung verschiedener Analysten könnte die Akzeptanzquote sogar deutlich höher ausfallen. Allein die drei Großbanken Barclays, Citibank und Deutsche Bank, die Argentinien mit der Vorbereitung der Umschuldung beauftragt hat, sollen Anleihen im Nominalwert von etwa 10 Milliarden Dollar, also rund der Hälfte der noch offenen Schulden, vertreten. Kleinanleger sollen bei dem neuen Angebot möglicherweise begünstigt werden.

## **Die Regierung braucht Geld**

Hintergrund der neuen Offerte Argentiniens an die Altgläubiger sind die zunehmenden Finanznöte der Regierung. Zum ersten Mal seit dem Jahr 2002 ist Argentiniens Staatshaushalt 2009 ins Defizit gerutscht. Die Staatsausgaben stiegen fast dreimal so schnell wie die Einnahmen. Das Defizit der Zentralregierung liege je nach Berechnungsmethode bei 1,2 bis 2 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP), kalkuliert die Vereinigung argentinischer Haushaltsexperten ASAP. Hinzu kommt ein Defizit von etwa 0,8 Prozent in den Kassen der Provinzen. Der steigende Finanzierungsbedarf veranlasst die Regierung, die Aufnahme neuer Kredite am internationalen Kapitalmarkt anzustreben, der Argentinien seit 2002 weitgehend verschlossen ist. Der ehemalige Staatschef Néstor Kirchner, der im Jahr 2011 möglicherweise abermals für das höchste Staatsamt kandidieren möchte, das derzeit seine Ehefrau Cristina ausübt, will die Wirtschaft weiter ankurbeln. Kirchner, der auch ohne offizielles Amt weiter großen Einfluss auf die Regierungsgeschäfte hat, strebt für 2010 ein Wachstum des BIP um 7 Prozent an, während unabhängige Konjunktexperten eher von 3 bis 4 Prozent Wachstum ausgehen.

Bevor die Regierung neue Anleihen platzieren kann, müssen jedoch zunächst die Altlasten aus der Schuldenkrise von 2002 beseitigt werden. **Etliche Altgläubiger haben ihre Ansprüche vor ausländischen Gerichten erfolgreich eingeklagt und drohen mit Pfändung, auch wenn ihnen die Vollstreckung der erstrittenen Rechtstitel bisher schwerfällt.** Die Risikoaufschläge in den Renditen argentinischer Staatsanleihen gegenüber denen von amerikanischen Staatspapieren sind in den letzten Monaten von zeitweise fast 20 auf zuletzt 6,3 Prozentpunkte gefallen. Die Regierung strebt indes eine weitere Reduzierung der Marktrenditen an.

## **Staatspräsidentin fordert Notenbankchef zum Rücktritt auf**

Um die Sorge der Gläubiger vor Zahlungsausfällen zu zerstreuen, will die Regierung 6,5 Milliarden Dollar aus den Devisenreserven der Zentralbank in einen Sonderfonds überführen, der für die Schuldentilgung 2010 zu Verfügung stünde. Martín Redrado, der Präsident der laut Gesetz autonomen Zentralbank, will die Devisen aber nicht bereitstellen. Staatspräsidentin Kirchner forderte Redrado darum am Mittwoch zum Rücktritt auf. Gegner der Schuldentilgung aus den Devisenreserven haben zudem eine Klage eingereicht, da die Zahlung der Verfassung gemäß vom Parlament genehmigt werden müsse. Dort hat die Regierung seit Dezember keine Mehrheit mehr.